

Jedin, Hubert, *Kirche des Glaubens – Kirche der Geschichte*. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge. 2 Bände. Freiburg – Basel – Wien, Verlag Herder, 1966. Groß – 8°, 508 und 624 S. – Ln. DM 140,-.

Aus der Fülle einer 40jährigen Forschertätigkeit wird hier eine Auswahl von über 60 Studien und Vorträgen vorgelegt. Sie vermitteln nicht nur, was die darin besprochenen Fragen betrifft, einen Eindruck von der Breite und Spannweite der wissenschaftlichen Arbeit Jedin, sondern, was fast noch wichtiger ist als die Kabinetttstücke aus dem Umkreis des Tridentinums, von dem Ethos dieses so verdienten Kirchenhistorikers. Was er da 1947 nach dem Zusammenbruch der totalitären Systeme in Europa als Gewissenserforschung des Historikers niederschrieb, hat über eine bestimmte Zeit hinaus allgemeine Gültigkeit: das Bekenntnis zu Pan-europa als einzig rettender Idee, der Optimismus des Wissens, daß über der scheinbaren Sinnlosigkeit der Geschichte eine höchste sinngebende Weisheit und Güte waltet, und doch die Einschränkung, daß die gedankliche Durchdringung der Geschichte keine Philosophie und keine Theologie ist; »aber sie beruht auf beiden«. Die »Gewissenserforschung des Historikers« blieb ihm ein dauerndes Anliegen, mit dem er sich immer wieder beschäftigte. Erinnert sei an jene bekannte, hier wiedergegebene Auseinandersetzung mit der Besprechung seines 1. Bandes der Geschichte des Konzils von Trient durch Lortz, die zur tiefen Besinnung über die Aufgabe des Kirchengeschichtsschreibers führte, in der auch das Problem der »historischen Schuld« besonders in der Reformationszeit offen besprochen wurde. Mit der gleichen Aufgabe beschäftigt sich Jedin wieder in einem Vortrag: Kirchengeschichte als Heilsgeschichte? Die Kirchengeschichte hat es nur mit dem wirklichen Verlauf zu tun, nicht mit dem möglichen. Nicht die Frage, wie hätte es anders kommen können und sollen, steht ihr zu. Ziele für die Zukunft aufzu-

stellen, überschreitet die Kompetenz des Kirchenhistorikers. Zur »Kirchengeschichtsschreibung« gehören auch die Würdigungen von Eubel, Kehr, Kardinal Giovanni Mercati, F. X. Sepgelt, Schrörs und Merkle. Immer wieder wird dabei das maßvolle Urteil des Meisters offenbar. Ein 2. Abschnitt des 1. Bandes befaßt sich mit »Italien und das Papsttum«, in dem eine Reihe italienischer Kardinäle glänzende Biographien gefunden haben. In »Deutschland, Abendland und Weltkirche« als 3. Abschnitt liest man u. a. den deutlich als Versuch gekennzeichneten Akademie-Vortrag über »mittelalterliche Wurzeln des Klerikalismus«, den Jedin im mittelalterlichen Mönchtum fundiert sieht, und das ökumenische Thema von den Gründen des Scheiterns der vortridentinischen Religionsgespräche, die eindeutig in der verschiedenen Kirchengauffassung lagen.

Der 2. Band enthält nur Aufsätze zu Konzil (= Tridentinum) und Kirchenreform. In ihm hat der Leser sozusagen einen Band Exkurse zu der Geschichte des Konzils in der Hand. In zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen ist hier von der Kirchenreform und der Bedeutung einer Tagungsperiode für die dogmatischen Definitionen bis zu dem Gefolge der Konzilsprälaten und den Kosten des Konzils kaum ein Thema ausgenommen. Nicht unangebracht schließt diese Sammlung von Aufsätzen mit einem Vortrag von 1963 »Das Konzil von Trient in der Schau des 20. Jahrhunderts«. Das letzte Stück in diesem Band aber, »Das II. Vatikanische Konzil in historischer Sicht«, ist ein Zeugnis für die Erwartungen, die Jedin vor der Eröffnung des Konzils mit ihm verknüpfte.

Jedin wollte während seiner akademischen Tätigkeit dafür wirken, daß die Geschichte der Kirche für das Verständnis und das Miterleben der kirchlichen Gegenwart fruchtbar werde. Diesem Anliegen dient auch die großangelegte Sammlung. Sie verdient wirklich, nicht nur studiert und nachgeschlagen, sondern auch gelesen zu werden.

München

Hermann T ü c h l e